

„Ich will mit Menschen sprechen“

Als Kind einer jüdischen Kaufmannsfamilie verließ Erich Nussbaum 1933 Berlin – Heute kehrt er zurück

Von ROCCO THIEDE

„Leider hatte ich seit längerem keine Gelegenheit mehr, nach Berlin zu fahren. Berlin ist meine Heimatstadt. Ach Gott, ich muß unbedingt wieder einmal nach Berlin!“ Dieser Wunsch Ernst Nussbaums, der in Italien den Nationalsozialismus überlebte und seitdem in Rom beheimatet ist, geht heute in Erfüllung. Auf Einladung Eberhard Diepgens wird er in seine Geburtsstadt zurückkehren.

Ernst Nussbaum wurde am 3. Juli 1915 in der Nähe des Nollendorfplatzes (Tiergarten) als drittes Kind des sogenannten „Rock-Königs von Berlin“ geboren. Die Familie Nussbaum war während der zwanziger Jahre eine angesehene jüdische Kaufmannsfamilie. Ernst Nussbaums Vater besaß eine der größten Textilfirmen der Hauptstadt. Mit 18 Jahren

verließ Ernst Nussbaum Berlin, da ihm die Aufnahme eines Studiums verwehrt wurde. Er ging nach Rom und schloß dort 1938 ein Wirtschaftsstudium mit einer Doktorarbeit ab. Aber auch im faschistischen Italien wurde es zunehmend schwieriger für einen Deutschen jüdischer Abstammung. Erhielt Nussbaum in den ersten fünf Jahren von seiner Familie aus Deutschland noch ausreichend finanzielle Unterstützung, war er froh, als er Ende der dreißiger Jahre als Redakteur für eine Festschrift der vatikanischen Museen arbeiten durfte, um so seinen Lebensunterhalt sichern zu können.

Kritisch wurde die Situation für Ernst Nussbaum mit dem Kriegseintritt Italiens im Juli 1940. Viele Ausländer waren dem Mussolini-Regime suspekt, und Ernst Nussbaum kam in eines der ersten Kon-



**Fand in Rom eine neue Heimat:
Erich Nussbaum**

zentrationenlager Italiens in der Provinz Cosenza (Region Kalabrien). Dank der Intervention von Freunden, die ihn in der Gregorianischen Universität immatriku-

lierten, konnte er nach wenigen Monaten an den Tiber zurückkehren. Mit Sprachunterricht hielt er sich über Wasser, bevor er Vizesekretär in der päpstlichen Akademie für Archäologie wurde. Als 1943 SS und Gestapo in Rom einzogen, fand Ernst Nussbaum Unterkunft auf exterritorialem Gebiet im Palazzo della Cancelleria. Von einem Kardinalstaatssekretär erhielt er einen Ausweis, der ihn als Angestellten des Vatikan auswies. „Das hat mir vielleicht das Leben gerettet“, erklärt Nussbaum.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Nussbaum als Fremdenführer für die alliierten Truppen tätig, bevor er als Wirtschaftsberater erst amerikanische und später in den sechziger Jahren auch deutsche Firmen vertrat.

Ernst Nussbaums Familie in

Deutschland durchlitt ein typisches Emigrantenschicksal, zerstreute sich in alle Winde. Sein Vater starb 1931 in Berlin, seine Brüder emigrierten nach England und in die USA. Ein Cousin rettete sich nach Schweden. Nur der Mutter gelang es nicht mehr rechtzeitig, Deutschland zu verlassen. Sie wurde nach 1942 in Auschwitz umgebracht.

Heute hat Ernst Nussbaum, der für sein Wirken im Rahmen der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen 1969 mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet wurde, keine Verwandten mehr in Deutschland. Bei seinem Besuch in der Hauptstadt will er vor allem Museen besuchen. Wird er sich auch den Reichstag ansehen? „Daran habe ich kein Interesse. Ich will mit Menschen sprechen, nicht mit Gebäuden.“